

Mittwoch, 12. März 2003

---

## Stichwörter

Finanzielle Allgemeinbildung, Financial Literacy, Online Clearinghouse

---

### A. Sachverhalt

„Sind wir nicht alle finanzielle Analphabeten?“ fragte DIE ZEIT<sup>1</sup> kürzlich. In der Tat, um die finanzielle Allgemeinbildung der Deutschen könnte es besser bestellt sein. Zu diesem Ergebnis kommt auch eine Studie des iff, die jüngst im NOMOS Verlag<sup>2</sup> erschienen ist. Finanzielle Allgemeinbildung ist nötig und wird aktuell vielfältig diskutiert.

### B. Stellungnahme

Basierend auf den Ergebnissen des oben genannten Forschungsprojektes, in dem unter anderem auch die amerikanischen Financial Literacy Ansätze kritisch untersucht wurden, führt das iff seit über einem Jahr ein praxisorientiertes Pilotprojekt durch. Drei Bereiche, in denen mit Projektpartnern praktische Modelle ausprobiert und evaluiert werden sollen, sind identifiziert worden:

Mit Kunden von Schuldnerberatungsstellen aus Essen und Köln werden derzeit Gruppenbildungsveranstaltungen durchgeführt, wofür ein kreativer Ansatzpunkt gewählt wurde: Mittels neu konzipierter Lernspiele (etwa ein „Eisenbahnspiel“, welches die Kreditaufnahme und mögliche Schwierigkeiten während der Tilgungsphase eindrücklich vermittelt), soll die Handlungskompetenz von Überschuldeten erhöht werden. Durch diesen anregenden Zugang zu einem an sich trockenen Thema, wird versucht, die Teilnehmer der Gruppenbildungsveranstaltungen als Multiplikatoren in ihrem häuslichen, privaten und beruflichen Umfeld präventiv wirken zu lassen. Grundsätzliches Ziel ist es, dass ein sachgerechter Umgang *mit* Finanzdienstleistungsprodukten erlernt wird. Die Nutzung der Produkte darf auch in der Armutsprävention nicht mit einem Tabu belegt werden.

In Kooperation mit dem neu gegründeten „Zentrum Schule und Wirtschaft“ (ZSW) am Hamburger Institut für Lehrerfortbildung werden verschiedene curriculare Module zur Fächeranreicherung entwickelt, erprobt und speziell evaluiert. Nicht die Schaffung eines neuen Schulfaches wird angestrebt. Die Elemente Finanzieller Allgemeinbildung sollen wirksam in den bereits bestehenden Fächerkanon integriert werden. Zusätzlich werden für den schulischen Einsatz auch noch eine Vorlage für eine Schulprojektwoche und ein Entschuldungsplanspiel konzipiert. Be-

---

<sup>1</sup> DIE ZEIT, 30.01.2003, S. 24

<sup>2</sup> Reifner, Udo, Finanzielle Allgemeinbildung, Bildung als Mittel der Armutsprävention in der Kreditgesellschaft, NOMOS Verlag, Baden-Baden 2003

sonderes Highlight soll eine „Schülerbank“ werden, die es in dieser Form in Deutschland noch nicht gibt. Nach einer amerikanischen Idee soll in Kooperation mit einem „echten“ Kreditinstitut eine Bank in der Schule exemplarisch eingerichtet werden. Hier werden realistische Einübungsmöglichkeiten zum Umgang mit einem Konto geboten: Taschengeld-, Klassenkassenverwaltung, Abheben und Einzahlen, Auszüge lesen und verstehen lernen. Selbst schülergerechte Kredite, die in einem bestimmten, klar definierten Rahmen liegen, können durch diese „Spielbank“ vergeben werden. Kreditsachbearbeiter sind Schüler. So werden völlig neue Lernmöglichkeiten erschlossen.

Ein anderes Teilprojekt wird versuchen, Elemente der Finanziellen Allgemeinbildung noch besser im Massenmedium Fernsehen zu platzieren: In einer nachmittäglichen Serviceschiene des NDR werden spezielle Beiträge ausgestrahlt, die durch Background Material im Internet/Videotext begleitet werden sollen. Hierdurch soll ein höherer Nutzwert und eine bessere Identifikation der Zuschauer erreicht werden.

Grundlegend geht es in allen Projektbereichen darum, Impulse zum produktiven Umgang mit Finanzdienstleistungsprodukten zu geben. Nicht *Herr/Frau Schuldenfrei* ist die Zielsetzung, sondern Finanzdienstleistungsnutzer mit Weitsicht.

Als Leitlinie wurde vom iff für diese Pilotierung ein pädagogisches Konzept entwickelt, das eine kritische Distanz zu den Finanzdienstleistungen bewahrt und auch das Potenzial an Rückwirkung auf dieses Marktsegment fördert.

Alle Ergebnisse dieses Pilotprojektes werden in einem gerade neu geschaffenen Internetportal, dem „European Clearinghouse Financial Literacy“, nach Abschluss der Testphase veröffentlicht. In diesem „Wissensportal Finanzielle Allgemeinbildung“ ( [www.finlit.org](http://www.finlit.org) ) können ab sofort eine Vielzahl von Materialien und Medien zur Bildungsarbeit gefunden werden, auch ausländische. Damit kann dieses Internetportal zu der zentralen Informationsquelle für Pädagogen in der Erwachsenenbildung, Lehrern, Moderatoren in Arbeitsamtsmaßnahmen, Beratungsfachkräften oder Erzieherinnen für den vorschulischen Bereich werden.

Um die Aktualität zu gewährleisten, können auch selbst Materialien eingegeben werden. Damit soll eine einfache Möglichkeit geschaffen werden, um die Vielzahl sog. „Grauer Materialien“ einem breiten Interessentenkreis zugänglich zu machen.

Das Clearinghouse bietet umfassende Übersichten von Printmaterialien, verschiedene Medien (z.B. Videos) oder weiterführende Links. Teilweise können auch Dateien direkt downgeladen werden.

Finanzielle Allgemeinbildung als aktuelles Thema wird das iff weiter beschäftigen. Mit dem Internetportal steht jetzt allen Interessierten eine zentrale Informationsmöglichkeit für eigene Vorhaben in diesem Bereich zur Verfügung.